



## **Glaukom-Vorsorge ist medizinisch notwendig DOG fordert: Sehnerv und Augeninnendruck regelmäßig untersuchen**

**München, 30. März 2012 – Die SPD hat einen Antrag in den Deutschen Bundestag eingebracht, der überflüssige Individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL) eindämmen soll. Als Beispiel für diese verzichtbaren Untersuchungen führt sie die Glaukom-Vorsorge an. Die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft (DOG) widerspricht dieser Darstellung: Die Glaukom-Vorsorgeuntersuchung ist sinnvoll und notwendig. Jedes Jahr erblinden Menschen auch in Deutschland wegen eines unerkannten Glaukoms. Nur eine rechtzeitige Diagnose dieser zunächst vom Patienten unbemerkten Erkrankung kann das Fortschreiten der Krankheit aufhalten. Deshalb empfiehlt die DOG ab dem 40. Lebensjahr alle drei Jahre und ab dem 65. Lebensjahr alle ein bis zwei Jahre eine Untersuchung des Sehnervs und des Augeninnendrucks. Weil die Gesetzliche Krankenversicherung diese Untersuchungen derzeit nicht bezahlt, müssen Augenärzte sie als Individuelle Gesundheitsleistung (IGeL) anbieten oder den Patienten vorenthalten.**

Das Glaukom ist eine Volkskrankheit. Risikofaktor für dessen Entstehung ist häufig ein erhöhter Augeninnendruck – Aber nicht bei jedem Glaukom ist dieser erhöht. Daher muss bei der Glaukom-Vorsorge grundsätzlich auch der Sehnerv untersucht werden, da sich nur daran eine Glaukom-Erkrankung erkennen lässt. Erst diese kombinierte Untersuchung lässt eine Aussage über das Bestehen eines Glaukoms und die Behandlungsnotwendigkeit zu. In der DOG-Leitlinie zur „Detektion des primären Offenwinkelglaukoms“ empfiehlt die Fachgesellschaft Menschen ab 40 eine dreijährliche Kontrolle. Bei über 65-Jährigen sollten diese schmerzlosen Untersuchungen alle ein bis zwei Jahre stattfinden. Darauf hat die DOG bereits im Februar dieses Jahres hingewiesen.

Die Glaukom-Vorsorge soll insbesondere die Zahl der unerkannten Glaukome reduzieren. Deren Anteil wird in Deutschland derzeit auf 50 Prozent geschätzt, in anderen Ländern liegt er sogar wesentlich höher. „Durch qualifizierte Kontrolluntersuchungen lässt sich das Risiko für eine

**Pressestelle**  
Anna Julia Voormann  
Postfach 30 11 20  
70451 Stuttgart  
Telefon: 0711 8931-552  
Telefax: 0711 8931-167  
voormann@medizinkommunikation.org

**Pressesprecher**  
Prof. Dr. med. Christian Ohrloff  
Platenstraße 1  
80336 München



**DOG**  
Deutsche Ophthalmologische  
Gesellschaft e.V.

Die wissenschaftliche Gesellschaft  
der Augenärzte

Glaukom-Erkrankung gut abschätzen und entscheiden, wann mit einer Therapie begonnen werden sollte“, erläutert Professor Dr. med. Lutz Pillunat, Sprecher der Sektion Glaukom der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft. Die Behandlung des Glaukoms ist meistens einfach und wirkungsvoll: Mit Medikamenten kann der Arzt den Abfluss des Kammerwassers erhöhen oder dessen Produktion senken und damit den Druck normalisieren. Helfen Augentropfen nicht, ist auch eine Laser-Behandlung oder eine Operation möglich.

In einem Antrag, den die SPD in den Bundestag eingebracht hat, heißt es, dass es keinen patientenrelevanten Nutzen für das Glaukom-Screening gäbe. Diese Aussage ist falsch. Worauf sich diese Aussage gründet, wird nicht erläutert. Damit wird erneut diese wirkungsvolle Vorsorgemaßnahme in Frage gestellt. Insbesondere bei diesem Krankheitsbild hat sich die Früherkennung bewährt. Der aktuelle wissenschaftliche Kenntnisstand und internationale Erfahrungen belegen das: „In vielen Ländern der Welt wird eine Glaukom-Vorsorge sehr erfolgreich durchgeführt“, betont Professor Dr. med. Dr. h. c. Franz Grehn, Präsident der Weltglaukomgesellschaft und Schriftführer der DOG. Es sei bekannt, wie wichtig das frühzeitige Erkennen der Krankheit sei: Denn einmal aufgetretene Glaukom-Schäden können nicht wieder behoben werden. Bedauerlicherweise wird die Glaukom-Vorsorge in Deutschland nicht durch die Gesetzlichen Krankenkassen finanziert. Sie muss deshalb als IGeL-Leistung von den Ärzten durchgeführt werden. Erst wenn ein Glaukom diagnostiziert ist, werden die nötigen Untersuchungen von den Kassen übernommen.

„Die DOG unterstützt weiter alle Bestrebungen, medizinisch notwendige Leistungen wie die Glaukom-Vorsorgeuntersuchung flächendeckend zur Verfügung zu stellen“, sagt Professor Dr. med. Christian Ohrloff, Pressesprecher der DOG. „Denn im Vordergrund muss immer das Wohl des Patienten stehen.“

#### **DOG: Forschung – Lehre – Krankenversorgung**

*Die DOG ist die medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft für Augenheilkunde in Deutschland. Sie vereint unter ihrem Dach mehr als 6000 Ärzte und Wissenschaftler, die augenheilkundlich forschen, lehren und behandeln. Wesentliches Anliegen der DOG ist es, die Forschung in der Augenheilkunde zu fördern: Sie unterstützt wissenschaftliche Projekte und Studien, veranstaltet Kongresse und gibt wissenschaftliche Fachzeitschriften heraus. Darüber hinaus setzt sich die DOG für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Augenheilkunde ein, indem sie zum Beispiel Stipendien vor allem für junge Forscher vergibt. Gegründet im Jahr 1857 in Heidelberg ist die DOG die älteste medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft der Welt.*

#### **Pressestelle**

Anna Julia Voormann  
Postfach 30 11 20  
70451 Stuttgart  
Telefon: 0711 8931-552  
Telefax: 0711 8931-167  
voormann@medizinkommunikation.org

#### **Pressesprecher**

Prof. Dr. med. Christian Ohrloff  
Platenstraße 1  
80336 München

[www.dog.org](http://www.dog.org)